



INHALT

Im Fokus: Leistungsmessung	4
---	---

Nidwaldner Mitteilungen

Bildungsdirektion: Schulstatistik	20
Volksschulen: Einführung Lehrplan Ethik + Religion; Lehrmittelentscheide; Schulrätetagung; Englisch- unterricht Primar; Stundentafel-Vernehmlassung; Übergang Sek I, Sek II - Massnahmen; Gratulationen; Ergebnisse der Elternumfrage zum SPD; Zeckeninfo.....	23
Mittelschule: Neue Lehr- und Stoffpläne; Schwerpunktfächerwahl	39
Berufsbildung: Berufsmaturität; Handbuch für Lehr- betriebe; Berufsinformationstage.....	42
Verschiedenes: Ausstellung Paul Stöckli- Angebote für Schulklassen; Infoveranstaltung „Stark durch Erziehung“	46

Informationen

Bildung Schweiz	48
Bildungsforschung	51
Bildungsregion Zentralschweiz	52
Schule und Kultur	53
Verschiedenes	57
Ein Tag im Leben von Stefanie Schaller	64
Lösungen; Impressum	66

Leistungsmessungen überall



Liebe Leserinnen,
liebe Leser

Fast täglich werden Sie im Beruf oder zu Hause verschiedenen Leistungsmessungen unterzogen:

► „Konnten in der vorgegebenen Zeit die Bodenplatten wunschgemäss verlegt werden“, informiert sich der Vorgesetzte.

► „Wie sehen unsere Chancen bei der Vergabung der Elektroanlagen aus? Haben Sie mit dem Architekten noch ein Gespräch geführt? Ist der Vertrag unterzeichnet?“ So interessiert sich der Unternehmer bei seinem Marketingleiter.

► „Heute bildete sich wieder eine Schlange an der Kasse. Können Sie nicht etwas speditiver an die Sache gehen?“ Der Abteilungsleiter im Grossverteiler ist mit seinen Kassiererinnen nicht zufrieden.

► Und wenn das Abendessen für die Familie zeitlich verspätet auf den Tisch kommt, hört man Murren und ist ungeduldig.

Es ist eben so - dort wo Menschen zusammenarbeiten, werden Leistungen erbracht, verglichen und bewertet. Das ist in der Schule nicht anders.

PISA hat aufgeschreckt

Die international vergleichende Schulleistungsmessung PISA hat demonstriert, dass Schweizer Jugendliche in der Mathematik über gute, im Lesen und Textverständnis überunterdurchschnittliche Kompetenzen verfügen. Dieses Ergebnis hat zu heftigen bildungspolitischen und pädagogischen Diskussionen geführt. Kritiker bezweifeln, ob solche empirischen Studien überhaupt einen praktischen Nutzen haben, wenn man an moderne Bildungsziele wie soziale Kompetenzen denkt. Andere betonen demgegenüber, dass durch diese Art von Untersuchungen vielen Bildungspolitikern, Lehrpersonen und Eltern endlich die Augen geöffnet wurden, dass die Schweizer Schulen trotz ihren vergleichsweise hohen Kosten und in der Zeit zunehmender Konkurrenz nicht mehr Spitze sind.

Die Zeugnisse der Orientierungsschulen sind nicht lesbar

„Kooperative und Integrierte Schulen, Fächer ergänzt mit den Buchstaben A oder B ...“, und wenn sich Jugendliche aus dem Kanton Luzern bei uns um eine Lehrstelle bewerben, ist der Vergleich der Zeugnisse unmöglich. Wir müssen zur Selektion den Basic- oder Multi-Check zu Hilfe nehmen“, so argumentieren Lehrbetriebe und bemängeln die Lesbarkeit der Zeugnisse unserer Orientierungsschulen.



Wirklich, der Vergleich der Zeugnisse zwischen den Kantonen Nidwalden und Luzern ist schwierig, denn unsere Orientierungsschulen sind kooperativ oder integriert und die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik in zwei Niveaus geführt. Im Kanton Luzern dagegen gibt es typengetrennte Schulen (Sekundar- und Realschule), kooperative und integrierte Sekundarstufen sowie drei verschiedene Niveaus in einzelnen Fächern.

Trotzdem, die Zeugnisse unserer Schulen sind gut lesbar und die Gesamtbeurteilung des Verhaltens ist in vier Stufen gegliedert, welche im Zeugnis aufgeführt sind.

Leistungsmessungen in unseren Schulen?

Bei der Sicherung und Entwicklung von Schulqualität stellen Leistungsmessungen ein wichtiges Instrument dar. Mit ihnen kann der Erfolg des Unterrichts und damit auch ein wichtiges Element der Schule, nämlich die Qualität, überprüft werden. Und die Kinder wollen gemessen werden: Wer erzielt die meisten Treffer im Basketball und wer ist die schnellste Schwimmerin über 50 m Crawl? Die Schülerinnen und Schüler sind sich an Leistungsmessungen in Form von Tests, Lernkontrollen usw. gewohnt. Entscheidend ist, dass die Leistungsmessungen unter fairen Bedingungen stattfinden. Der zu testende Lernstoff muss den Kindern bekannt und mit ihnen seriös vorbereitet sein. Der Zeitpunkt soll festgelegt und eine umgehende Korrektur, Auswertung und Rückmel-

dung selbstverständlich sein. Wenn Transparenz für alle Beteiligten oberste Priorität hat, wird auch eine nachvollziehbare und gut dokumentierte Beurteilung möglich. Dabei ist der Klassendurchschnitt als Massstab eher ungeeignet, da die einzelne Beurteilung von den Ergebnissen der andern Schülerinnen und Schüler der Klasse abhängig ist und sich damit nicht in erster Linie an den vorgegebenen Lernzielen orientiert.

Im Kanton Nidwalden stehen für Leistungsmessungen die Zentralschweizer Orientierungsarbeiten zur Verfügung, welche zeitlich individuell eingesetzt werden können, sich auf die Lernziele beschränken und wiederholbar sind. Für summative Leistungsmessungen, welche zum vornherein festgelegte Kriterien und einen Wertemasstab enthalten, können Tests aus dem Kanton SG (Klassencockpit) eingesetzt werden, die geprüft und geeicht worden sind.

Schliesslich finden ab dem kommenden Schuljahr in der 3. ORS erstmals kantonale Abschlussprüfungen statt. Wir sind gespannt auf die Wirkung des Projekts in der Schule, insbesondere der 3. ORS sowie deren Umfeld (Eltern, Abnehmerschulen, Lehrbetriebe) und natürlich auf die Resultate der Schülerinnen und Schüler.

Ernst Mathis, Amt für Volksschulen und Sport

Kantonale Abschlussprüfungen in der 3. ORS

Im Sommertrimester 2007 finden in der 3. ORS erstmals Abschlussprüfungen statt. Dies hat die Bildungsdirektion in Absprache mit der Schulpräsidentenkonferenz entschieden.

Die Abschlussprüfung ist von allen Schülerinnen und Schülern in der 3. ORS zu absolvieren und bezieht sich auf die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik (Arithmetik/Algebra und Geometrie). In den Prüfungsfächern werden für die Niveaus A und B differenzierte Arbeiten zusammengestellt. Das Projekt „Abschlussprüfung“ wird jährlich so lange durchgeführt, bis regionale oder deutsch-schweizerische Leistungsmessungen vorliegen.

Rückblick

1998/99 fand in den Orientierungsschulen der Zentralschweiz im Zusammenhang mit den erfolgten Strukturreformen eine umfangreiche Evaluation statt. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler im 7./8. Schuljahr auch zweimal in den Fächern Deutsch und Mathematik getestet. Gleichzeitig wurden sie über ihre Leistungsbereitschaft in der Schule befragt und konnten die Unterrichtsqualität beurteilen. Insgesamt beteiligten sich an dieser Evaluation 23 Schulen mit mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern. Im Kanton Nidwalden nahmen sämtliche Orientierungsschulen daran teil. Die Evaluation leitete Urs Moser vom Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung der Universität Zürich.

Ziel dieser Evaluation war primär, Steuerungswissen über den Erfolg der durchgeführten Strukturreformen zu erhalten, gleichzeitig den Schulen und Lehrpersonen auch eine Standortbestimmung zu ermöglichen sowie ausführliche Rückmeldungen über erzielte Leistungen, die Leistungsbereitschaft der Lernenden und den erteilten Unterricht zu geben, damit Massnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität ergriffen werden konnten.

Ursprünglich war vorgesehen, die Evaluation nach einer bestimmten Zeit zu wiederholen. Die unterschiedlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre in den einzelnen Kantonen lassen dies nun aber nicht zu und eine alleinige Durchführung ist für den Kanton Nidwalden nicht sinnvoll - zum einen fehlen die Vergleichsgruppen, zum andern ist der Kostenaufwand zu hoch.

Das Projekt Abschlussprüfung

Die Gestaltung des 9. Schuljahres und damit verbunden die Frage nach dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit ist seit längerer Zeit in Diskussion. Das Projekt Abschlussprüfung beendet dieses Thema in keiner Art und Weise, sondern greift lediglich eines der möglichen Elemente auf. Lehrende, Eltern und Lehrbetriebe sowie weiterführende Schulen sind an einem bestimmten Zeitpunkt daran interessiert, über all die erbrachten Leistungen einmal Bilanz zu ziehen, um daraus auch wieder Erkenntnisse für die



weiteren Entwicklungen ableiten zu können. Welcher Zeitpunkt dafür der Richtige ist, darüber lässt sich diskutieren. Abschlussprüfungen am Ende der Schulzeit sind definitiv nicht gleichzusetzen mit Standortbestimmungen und formativen Leistungsmessungen, welche Schülerinnen, Schülern und Lehrenden während der Sekundarstufe I Orientierungswissen für die Planung der nächsten Lernschritte geben. Abschlussprüfungen kommen einer summativen Leistungsmessung gleich, am Ende einer langen Lernzeit wird ganz nüchtern ein Teil des erworbenen Wissens und Könnens getestet und bewertet, mehr nicht.

Ziele der Abschlussprüfung

Grundsätzlich stellen Leistungsmessungen zur Sicherung und Entwicklung von Schulqualität ein wichtiges Instrument dar. Mit ihnen können der Erfolg des Unterrichts und die Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern sowie die Erfüllung der Lehrplanziele gemessen werden.

Ziele für die Schülerinnen und Schüler :

- ▶ Bestätigung erfolgreicher Lernschritte erhalten
- ▶ Informationen über das persönliche Leistungsvermögen erhalten
- ▶ Kompakte Prüfungssituation erfahren
- ▶ einen zusätzlichen Leistungsausweis zum Zeugnis in Form eines Zertifikats erwerben.

Ziele für die Lehrpersonen:

- ▶ sich mit dem wichtigsten 3-Jahresstoff in den Niveau-Fächern auseinandersetzen
- ▶ das Input-Output-Verhältnis im Unterricht spiegeln
- ▶ einen Vergleich zwischen der eigenen Klasse und den kantonalen Ergebnissen erhalten
- ▶ eine gezielte Optimierung der Unterrichtsgestaltung und der individuellen Fördermassnahmen planen.

Die Schule selber kann mit der kantonalen Auswertung allfällige Massnahmen für die weitere Unterrichtsentwicklung in die Wege leiten.

Das Amt für Volksschulen und Sport (AVS) erhält durch die Abschlussprüfung in den getesteten Fächern Hinweise über den Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse. Daraus resultiert sogenanntes Steuerungswissen, welches für die weitere Schulentwicklungsplanung genutzt werden kann: Zeitgestaltung, Lehrplananpassungen, Lehrmitteleinsatz, Nahtstelle zu weiterführenden Schulen.



Projektorganisation

Das Projekt „Abschlussprüfung“ wird vom AVS durchgeführt und von einer Projektgruppe begleitet. Diese setzt sich aus Vertretungen des AVS, Fachlehrpersonen aus einzelnen Gemeinden sowie einer Vertretung des Stufenvorstandes ORS zusammen:

- ▶ Ernst Mathis, Verantwortlicher Sekundarstufe I, Projektleitung
- ▶ Vreni Völkle, Vorsteherin AVS,
- ▶ Peter Joos, Fachberater Sprachen, Beckenried
- ▶ Lilo Steiner, Vertreterin der KOORS-Leitungen, Stans
- ▶ Alois Zürcher, Wolfenschiessen
- ▶ Erwin Wyrsh, Buochs
- ▶ Rebecca Brand-Vogelsanger, Vertreterin des ORS-Vorstandes

Die Projektgruppe nimmt folgenden Auftrag wahr:

- ▶ Erarbeitung des Feinkonzepts für die Gestaltung der Abschlussprüfung
- ▶ Erstellen des Prüfungsrasters für die Prüfungsaufgaben
- ▶ Koordination der Prüfung, Planung und Organisation des Prüfungstages
- ▶ Begleitung und Beratung der Prüfungsteams
- ▶ Information gegenüber den Ansprechpartnern
- ▶ Planung und Organisation des Prüfungstages

- ▶ Auswertung der Daten
- ▶ Rückmeldung an die Schulen
- ▶ Berichterstattung an Bildungsdirektion und Schulpräsidentenkonferenz

Umgang mit Daten

Die Abschlussprüfungen finden unter Aufsicht der Klassen- bzw. Fachlehrpersonen statt, welche gemäss dem vorgegebenen Rahmen auch für die Korrektur der Arbeiten zuständig sind. Die erreichten Punktzahlen der Schülerinnen und Schüler werden dem AVS auf einem Auswertungsblatt zugestellt.

Das AVS nimmt eine kantonale Auswertung vor und stellt diese den Schulleitungen mit konkreten Angaben zur eigenen Schule zur Verfügung. Es gibt drei verschiedene Auswertungskategorien: Auswertung einer Klasse, Auswertung einer Schule, Auswertung aller Schülerinnen und Schüler. Die Orientierungsschulen werden mit dem detaillierten Feinkonzept sowie den Musterauswertungsblättern bedient.



Zertifikat

Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihre Abschlussprüfung ein Zertifikat. Dieses bildet eine Ergänzung zum Zeugnis und wird am Ende des 9. Schuljahres abgegeben. Im Zertifikat werden die erbrachten Leistungen in der Abschlussprüfung ausgewiesen. Zusätzlich sind Vergleichswerte der Ergebnisse aller Schülerinnen und Schüler im Kanton aufgeführt.

Aktueller Projektstand

Freundlicherweise haben sich einige Teams der Orientierungsschulen bereit erklärt, Abschlussprüfungen in einem Fach vorzubereiten. Es sind dies:

- ▶ Team Beckenried für Französisch
- ▶ Team Buochs für Arithmetik/Algebra
- ▶ Team Hergiswil für Geometrie
- ▶ Team Stans für Deutsch
- ▶ Team Wolfenschiessen für Englisch

Im Laufe des Sommertrimesters 2006 werden die Abschlussprüfungen in den Gemeinden des Kantons getestet und korrigiert. Rückmeldungen der Testklassen werden in die ausgearbeiteten Prüfungen einbezogen. Die Endfassung der einzelnen Abschlussprüfungen wird im Herbst 2006 erarbeitet.

Information

Die Schulpräsidenten-, Schulleitungs- und KOORS-Konferenz werden laufend über die Entwicklung des Projekts informiert. Weitere Informationen erfolgen an der Generalversammlung der ORS-Konferenz, in der Pädagogischen Fachkommission und in der Bildungskommission.

Im Herbst 2006 wird das Projekt den Lehrbetrieben im Kanton Nidwalden vorgestellt.

Ernst Mathis, Amt für Volksschulen und Sport

„Stellwerk“ - ein weiteres Testverfahren

In der letzten Zeit war in der Presse oft vom Testverfahren „Stellwerk“ die Rede.

Stellwerk bietet in den Fachbereichen Mathematik, Naturwissenschaften/Technik, Deutsch, Französisch und Englisch standardisierte Aufgabensammlungen an, die in Niveaus aufgliedert und für das 8. Schuljahr vorgesehen sind. Es ist ein adaptives (anpassendes) Testverfahren, welches vom Kanton St. Gallen entwickelt wird. Die Aufgabensammlungen werden je nach Eignung über das Internet durch die Schülerinnen und Schüler selbständig oder durch die Lehrpersonen in Form von mündlichen oder schriftlichen Prüfungen durchgeführt.

Diese ermöglichen es den einzelnen Schülerinnen und Schülern, sich in Bezug auf ihre Kenntnisse und Fertigkeiten selber einzuschätzen. Die persönlichen

Resultate können dann mit den richtigen Lösungen verglichen werden. Die Lernenden erhalten ein persönliches Leistungs-Profil, das ihren Stand in Bezug auf die geforderten Erwartungen darstellt. Auf Grund der Ergebnisse können die Schülerinnen und Schüler eine Standortbestimmung vornehmen und prüfen, ob die vorhandenen Lücken durch individuellen Arbeitseinsatz ausgefüllt werden können oder ob eine berufliche Neuorientierung ins Auge gefasst werden muss.

Das Konzept „Stellwerk“ appelliert stark an die Eigenverantwortlichkeit des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin.



Beispiel eines Schülerprofils

Mathematik	D	C	B	A
Zahlen und Zahlenraum	■			
Gleichungen	■			
Zuordnungen	■			
Abbildungen-Konstruktionen	■			
Geometrische Berechnungen	■			

D, C, B, A bedeuten zunehmende Ansprüche, d.h. A ist die höchste Stufe.

■ Mittelwert

⋮ Selbsteinschätzung
| erzielter Wert

Der Kanton Nidwalden ist an diesem Test interessiert, weil er für das 8. Schuljahr konzipiert ist und somit den Schülerinnen und Schülern für die Planung der weiteren Schritte in die Zukunft - sei es eine Schullaufbahn oder der Einstieg in die Berufswelt - dienen wird. Für den Fall, dass alle Entwicklungsphasen erfolgreich ablaufen, steht das Stellwerk

erstmalig im Frühling 2007 zur Verfügung. Der Kanton Nidwalden wird das Testverfahren voraussichtlich im Schuljahr 2007/2008 einführen.

Ernst Mathis, Amt für Volksschulen und Sport

Interessierte erhalten weitere Informationen unter www.stellwerk-check.ch



Kantonale Probe-Aufnahmeprüfung, PISA, Stellwerk, Basic-Check. Ein Querschnitt

Beispiele gefällig?

Problemstellungen, Rätsel, Denkaufgaben können durchaus ihren Reiz haben. Weshalb sonst hätten viele - durchaus auch seriöse - Zeitungen und Zeitschriften ihre einschlägigen Rubriken?

Nun, Testfragen aus dem schulischen Bereich lassen sich nur bedingt mit den Denksportaufgaben von Rätselecken vergleichen, doch es ist denkbar, dass auch die nachfolgende Aufgabensammlung aus verschiedensten Tests und Prüfungen als Illustration zu unserem aktuellen Fokus-Thema zu interessieren vermögen und vielleicht auch zum Lösen herausfordern. Die Lösungen präsentieren wir auf Seite 66 dieses Schulblattes.

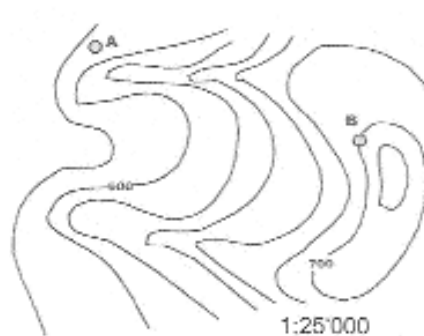
1 Landkarte

Wie gross sind die Horizontaldistanz in Metern und die durchschnittliche Steigung in % zwischen den Punkten A und B?

Die für die Berechnung notwendigen Angaben können aus dem Kartenausschnitt entnommen werden.

Runde das Resultat auf eine Stelle nach dem Komma.

Quelle: Probeaufnahmeprüfung NW 2006 für die Berufsmaturitätsschule Mathematik

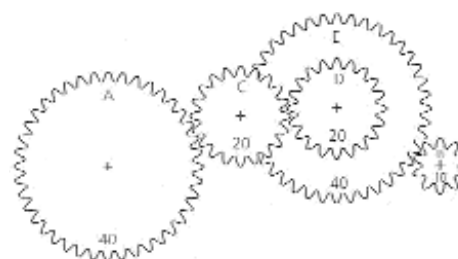


2 Zahnräder

Viele Maschinen benutzen ineinandergreifende Zahnräder, um die Bewegung eines Rades auf ein anderes zu übertragen. Die Zahl in den Rädern gibt die Anzahl der Zähne an.

Kreuze die richtige Umdrehungszahl für das Rad B an, wenn das Rad A eine ganze Umdrehung macht.

Quelle: Klassencockpit 3. Schuljahr, Kt. St. Gallen. Mathematik



Rad B macht

- A $\frac{1}{2}$ Umdrehung B 1 Umdrehung
C 8 Umdrehungen D $\frac{1}{4}$ Umdrehung

3 Rennwagen

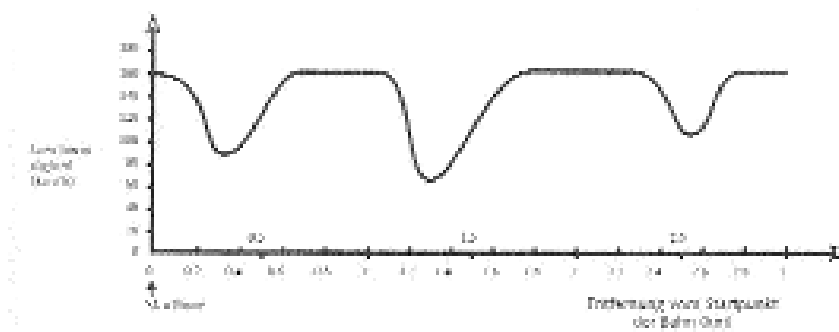
Das Diagramm unten zeigt, wie die Geschwindigkeit eines Rennwagens während seiner zweiten Runde auf einer drei Kilometer langen ebenen Rennstrecke variiert.

Rechts siehst du Abbildungen von fünf Rennstrecken: Auf welcher dieser Rennstrecken fuhr der Wagen, sodass das unten gezeichnete Geschwindigkeitsdiagramm entstand?



St. Gallen

Quelle: Pisa Test 2003. Mathematik



4 Spot on's readers' survey

Zum Ergebnis der Leserumfrage: Welche Aussage ist falsch?

A big „thank you“ to all you who took part in Spot on's readers' survey! In February, we asked you to answer 28 questions about our magazine. More than 1800 readers sent us their answers. That's fantastic!

HERE ARE SOME OF THE RESULTS:

- The typical Spot on reader ist 15 yeqrs old and a girl.
- The language level of our English texts is „just right“, say 81.6 % of our readers.
- The length of our articles is "just right" say 85.2 %.
- More than 64 % of our readers visit our web site www.spoton.de

- A 64 % der Leser und Leserinnen beurteilen die Web-Site von Spot on als „gut“.
- B Der typische „Spot on“ Leser ist weiblich.
- C Mehr als 75 % der Leserschaft sind mit der Länge der Artikel zufrieden.
- D Der Sprachlevel ist für mehr als 80 % der Leserinnen und Leser angemessen.

Quelle: Stellwerk (8. SJ). Beispielaufgaben. Englisch mittel

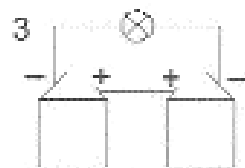
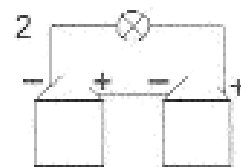
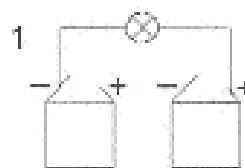
5 Stromkreis

Damit es heller leuchtet, soll das Lämpchen an zwei Batterien angeschlossen werden.

In welcher Abbildung ist die Schaltung richtig gezeichnet?

- A Nur in den Abbildungen 2 und 3
- B Nur in Abbildung 3
- C In allen Abbildungen
- D Nur in Abbildung 1
- E Nur in Abbildung 2

Quelle: Stellwerk (8. SJ). Beispielaufgaben. Physik



6 Pflanzenwachstum

Auf J. B. van Helmont (1577-1644) geht folgende Beobachtung zurück:

„Eine Weide (Pflanze), die fünf Jahre in einem Gefäss stand und gehörig gegossen wurde, nahm über einen halben Zentner an Gewicht zu, obwohl die Erde im Topf nur zwei Unzen abgenommen hatte.“

Welcher Schluss lässt sich aus dieser Beobachtung ziehen?

- A Die Pflanze hat Stoffe in die Erde abgegeben.
- B Weiden sind bekannt für das sogenannte "Zauberwachstum".
- C Die Pflanze muss zusätzliche Stoffe aus der Luft aufgenommen haben.
- D Bei der Fotosynthese hat sich Sonnenenergie in Pflanzenmaterial umgewandelt.
- E Die Pflanze hat Wasser in leichteren Zucker umgewandelt.

Quelle: Stellwerk (8. S). Beispielaufgaben. Biologie

7 Voyage au Brésil

In Nicoles Reisebericht fehlen vier Sätze. Setze die vorgegebenen Sätze an die richtige Stelle im Text.

Mon voyage au Brésil

_____ Je vais rentrer le 11 septembre. Je suis arrivée à Sao Paulo.

J'ai visité un petit village de pêche.

_____ Le soir, les gens du village se sont rassemblés sur la grande place du village. Il y a un grand téléviseur public. _____

Nicole

- A C'est une ville gigantesque de 25 millions d'habitants.
- B J'ai bien aimé cette excursion parce qu'il n'y a pas beaucoup de touristes.
- C Les maisons se trouvent tout près du bord de la mer.
- D Il y a deux semaines, je suis partie au Brésil.

Quelle: Stellwerk (8. S). Beispielaufgaben. Französisch schwierig



8 Südkorea

Welche zwei Aussagen sind falsch?

- A Wer in Südkorea mit den japanischen Besatzern zusammenarbeitete, wurde belohnt.
- B In Südkorea gibt es eine «Partei der Freunde Japans», die im Parlament grossen Einfluss hat.

C «chin-il-pa» steht für Personen, die dem Feind freundlich gesinnt waren.

D Südkorea hat ein Problem mit japanischen Kollaborateuren.

E Südkorea hat ein Problem, das auf Ereignissen der Vergangenheit beruht.

Quelle: Stellwerk. Beispielaufgaben. Deutsch schwierig

Schauplatz Südkorea

Ein historisches Tabu wankt

Die Kollaboration mit Japan während der Kolonialzeit gerät ins Blickfeld

Einige Dutzend juristische Prozesse um Ländereien und Grundstücke sorgen in der koreanischen Öffentlichkeit für Aufregung. Dahinter verbirgt sich das grösste bis heute ungelöste historische Problem Koreas - die Kollaboration mit Japan.

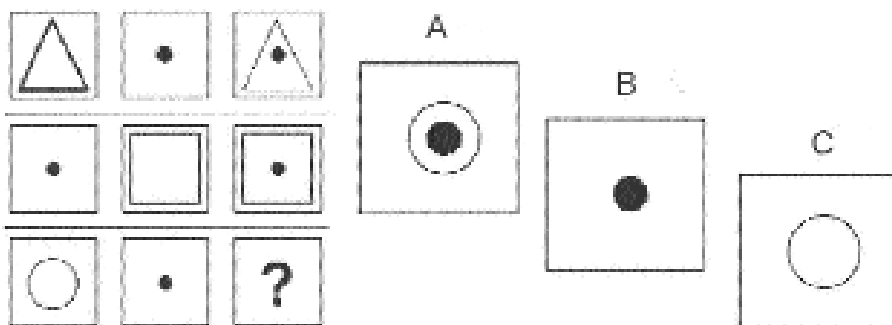
Das koreanische Wort „chin-il-pa“ steht für ein Problem. Die erste Silbe „chin“ bedeutet so viel wie „freundlich gesinnt zu“ oder „zugeneigt“, die zweite Silbe „il“ steht für Japan, und die letzte Silbe „pa“ hat die Bedeutung „Partei, Gruppierung oder die dazugehörige Person“. Auf Deutsch würde man es schlicht mit Kollaboration oder Kollaborateur mit Japan übersetzen. Viele Kollaborateure haben für ihr Tun Geld und Ländereien erhalten. Nun verlangen deren Nachkommen ihr „Eigentum“ zurück, dessen Zuordnung unklar war. Als Reaktion darauf hat das koreanische Parlament am 8. Dezember 2005 ein Sondergesetz verabschiedet, das die Rückgaben von Vermögenswerten der „chin-il-pa“ regeln soll.



9 Figurenreihe

Welche Lösung passt in die Lücke, in der das Fragezeichen steht?

Quelle: basic-check. Beispiele Version 6.1.1.



Die Lösungen zu den Aufgaben finden Sie auf S. 66

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter folgenden Adressen:

www.basic-check.ch

www.stellwerk-check.ch - Lernende - Beispielaufgaben

www.hib-wien.at/unterricht/PISA/Mustertestheft.pdf

Andreas Gwerder, Sekretär Bildungsdirektion

Die Sportprüfung im 8. Schuljahr hat Tradition



Alle Nidwaldner Jugendlichen kennen die obligatorische Sportprüfung im 8. Schuljahr. Sicher ist sie nicht bei allen gleich beliebt, vor allem der Teil „Bewegungsfertigkeit“ macht einigen Schülerinnen und Schülern zu schaffen. Die Erfahrungen und Rückmeldungen zeigen aber, dass die Prüfung insgesamt als sinnvoll betrachtet wird. Deshalb wurde sie kürzlich vom Nidwaldner Regierungsrat bestätigt und in der neuen Sportverordnung vom 1. Januar 2006 verankert.

Getestete Sportbereiche

Die Prüfung umfasst folgende Sportbereiche: Leichtathletik, Bewegungsfertigkeit (Geräte- und Bodenturnen), Spiel und Sporttechnik. In allen Bereichen gibt es die Möglichkeit, zwischen einzelnen Disziplinen auszuwählen. So absolviert zum Beispiel ein Schüler die Prüfung in

Leichtathletik, wählt in der Bewegungsfertigkeit die Schaukelringe und einen Sprung vom Minitramp und absolviert dazu einen Test im Volleyball und im Orientierungslaufen, währenddem seine Kollegin neben der Leichtathletik als Bewegungsfertigkeit den Stufenbarren und das Böckli wählt und schliesslich einen Spielparcours und einen Schwimmtest absolviert.

Organisation

Die einzelnen Disziplinen werden im Verlaufe des Schuljahrs im Sportunterricht von den Lehrpersonen geübt und geprüft. Die Prüfung der Bewegungsfertigkeit wird zusammen mit dem kantonalen Fachberater für Sport abgenommen. Sie kann aber auch innerhalb der Schule mit einem Kollegen oder einer Kollegin aus dem Lehrerteam durchgeführt werden.

Ziel der Sportprüfung

Das Ziel der Prüfung besteht darin, den Lehrpersonen, Eltern und Behörden, besonders aber den Schülerinnen und Schülern selbst, Auskunft zu geben über den Stand ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig soll sie Ansporn sein für einen zielgerichteten Sportunterricht im 7. und 8. Schuljahr.



Das unbeliebte Boden- und Geräteturnen

Am meisten Schwierigkeiten bietet das Üben der „Bewegungsfertigkeit“. Tatsächlich ist es so, dass beim Boden- und Geräteturnen in der Schule oft nachgeholt werden muss, was vielen Kindern heute in der freien Natur nicht mehr möglich ist, nämlich zu Klettern, Rollen, Stützen, Balancieren usw. Immer mehr Schüler haben eine schlechte Körperhaltung und klagen über Rückenschmerzen, weil sie sich in der Freizeit zu wenig bewegen. Sie sind nicht in der Lage, ihr eigenes Körpergewicht aufzustützen oder eine Rolle zu machen. Diese ursprünglich natürlichen Bewegungen und eine aufrechte Haltung mit einer guten Körperspannung müssen vielfach im Schulsportunterricht eingeübt werden. Wenn das beim Unterricht im 8. Schuljahr, im Zusammenhang mit der obligatorischen Sportprüfung, beim Boden- und Geräteturnen nachgeholt werden muss, stösst das begreiflicher Weise bei vielen Jugendlichen nicht auf Begeisterung.

Laufende Anpassungen

Seit 1985, also seit mehr als 20 Jahren, habe ich mich als Turninspektor und Fachberater für Sport immer wieder mit der Sportprüfung auseinandergesetzt. Wir haben die Prüfung in mehreren Schritten den aktuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen angepasst. Wichtig war vor allem die Öffnung der Prüfung durch die Schaffung von Wahlmöglichkeiten, besonders im Bereich des Bo-

den- und Geräteturnens. Die letzten Änderungen wurden 2005 vorgenommen. Dabei ging es neben redaktionellen Verbesserungen um Korrekturen bei der Wertungstabelle, eine Angleichung der Wahlmöglichkeiten zwischen Kugelstossen und Ballwerfen für Knaben und Mädchen und den Verzicht auf die Meldung einer Gemeinschaftsaktivität. Diese wird zwar weiterhin empfohlen (z. B. gemeinsame Wanderung, Velofahrt oder Tanzvorführung), muss aber nicht mehr auf der Prüfungsliste ausgewiesen werden.

Erfahrungen

Die gemachten Erfahrungen darf ich insgesamt als sehr positiv bezeichnen. Bei meinen Besuchen kann ich immer wieder feststellen, dass sich die meisten Schülerinnen und Schüler sehr konzentrieren und bemühen, das Beste zu geben, auch wenn die Leistung nicht immer gut ist. Die Lehrpersonen bestätigen, dass die Tests eine positive Auswirkung auf den Unterricht haben und dass die Schülerinnen und Schüler dank der Prüfung im Unterricht konzentrierter mitmachen. Wer dann zum Abschluss eine schwingvolle Schaukelringübung, eine elegante Hochwende vom Minitramp oder ein gestrecktes Rad vorführen kann, bestätigt mit seinem strahlenden Gesicht: es hat sich gelohnt zu üben!

Max Buchs, Amt für Volksschulen und Sport

Lösungen zu den Fragen von Seite 12 - 17

Frage 1	Horizontaldistanz: 925 m Neigung: 11.9 %	Frage 6	C
Frage 2	C	Frage 7	D A C B
Frage 3	B	Frage 8	B, D
Frage 4	B	Frage 9	A
Frage 5	E		

Schulblatt Nidwalden
Offizielles Mitteilungsblatt
Bildungsdirektion Nidwalden

Das Schulblatt Nidwalden erscheint vier Mal pro Jahr: Mitte der Monate
Februar, Mai, September und November. Redaktionsschluss 30. Januar,
30. April, 30. August, 30. Oktober

Redaktion

Andreas Gwerder, Direktionssekretär
Bildungsdirektion Nidwalden, Marktgasse 3, 6371 Stans
Telefon 041 - 618 74 13, Telefax 041 - 618 73 45
e-mail bildungsdirektion@nw.ch

Grafisches Konzept

Jimmy Schmid, Schmid Apple Design, Wesemlinrain 16, Postfach,
6000 Luzern 6

Druck Rohner Druck AG, 6374 Buochs

Inserate Bildungsdirektion Nidwalden, Marktgasse 3, 6371 Stans,
Tel. 041 - 618 74 13, Fax 041 - 618 73 45,
e-mail: marianne.achermann@nw.ch. Preise und Publikationsdaten
finden Sie auf dem Internet unter www.nw.ch/bildung - Schulblatt

Auflage 1'400 Exemplare